

Kirchengemeinde stellt sich gegen Ausgrenzung

Mit ihrem Beitritt zur Initiative Regenbogen will die evangelische Kirchengemeinde Kornwestheim ein Zeichen setzen und zum Ausdruck bringen, dass ihr schwule und lesbische Menschen willkommen sind.

KORNWESTHEIM

VON MARION BLUM

Die Kirchengemeinde befürwortet ganz offiziell die kirchliche Segnung gleichgeschlechtlicher Menschen, die in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft leben. Außerdem ist sie offen für Pfarrerinnen und Pfarrer, die mit ihrem gleichgeschlechtlichen Partner ins Pfarrhaus einziehen und ihre Partnerschaft leben wollen.

Der Kirchengemeinderat (KGR) hat diesen Beschluss in seiner Sitzung im Januar gefasst. Grundlage bildet die christliche Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott gleich geliebt wird. Damit gehört Kornwestheim als mit rund 10 000 Mitgliedern größte evangelische Kirchengemeinde in Württemberg zu einem recht exklusiven Kreis. Bisher haben sich nur 22 von rund 1300 Kirchengemeinden in Württemberg zu der im Jahr 2016 offiziell gegründeten Initiative Regenbogen bekannt.

„Lesbische und schwule Pfarrer haben es schwer, wenn sie sich auf eine Pfarrstelle bewerben und nicht traditionell mit Frau oder Mann und Kind, sondern mit einem gleichgeschlechtlichen Partner ins Pfarrhaus einziehen wollen“, so Dr. Klaus Schaldecker, Vorsitzender des 25 Mitglieder umfassenden Kirchengemeinderates, im Gespräch mit unserer Zeitung.

Ganz konkret sei der Fall einer lesbischen Pfarrerin ausschlaggebend für diesen Beschluss gewesen. Diese hatte sich bei der Landeskirche Württemberg um eine Stelle auf Dekanatsbene beworben und mit ihrer Partnerin ins Pfarrhaus einziehen wollen. Den Job habe sie nicht bekommen, obwohl sie sehr gut geeignet gewesen sei, so Schaldecker. Etwas Vergleichbares soll in Kornwestheim nicht pas-



des Kirchengemeinderats hoffen, dass Gläubige, die sich bisher von der Kirche nicht akzeptiert fühlten, nun auf Pfarrer zugehen, wenn sie den kirchlichen Segen für

sieren, auch wenn es aktuell keine offene Stelle gibt. Der Kirchengemeinderat hat sich mit seinem Beschluss deutlich gegen die Diskriminierung lesbischer und schwuler Pfarrer ausgesprochen. „Wir wollen Bewerber nach wie vor aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation bewerten“, macht der KGR-Vorsitzende deutlich.

Der weitere Punkt ist der kirchliche Segen für gleichgeschlechtliche Paare – und zwar in aller Öffentlichkeit. Schaldecker und die anderen Mitglieder

ihre Lebenspartnerschaft erhalten wollen. „Schwule und Lesben sind bei uns willkommen“, formuliert es der KGR-Vorsitzende.

Dass sich die Kornwestheimer deutlich von der konservativen Strömung des Pietismus abgrenzen, die sich schwer mit der Akzeptanz der Homosexualität tut, ist ihm und seinen Mitstreitern durchaus bewusst. Die Kritiker beziehen sich auf den Römerbrief bei Paulus. In dieser Passa-

ge werden homosexuelle Handlungen zwischen Männern als verwerflich betrachtet und verurteilt. „Dieser Text aus dem Neuen Testament muss aus dem zeitgeschichtlichen Kontext heraus betrachtet werden“, so Schaldecker. Er gibt zu bedenken, dass es dabei um Gewalt und Prostitution ging, nicht aber um liebevolle, partnerschaftliche Beziehungen, die auf Dauer angelegt seien. Um die geht es aber der Initiative Regenbogen. „Gott hat eine Vielfalt an geschlechtlichen Orientierungen geschaffen. Hätte er es anders gewollt, hätte er es anders gemacht“, so Schaldecker. Jesus stehe für Nächstenliebe und Toleranz, nicht für Ablehnung und Ausgrenzung.

Die evangelische Kirchengemeinde will es jedoch nicht bei ihrem Bekenntnis zu Offenheit gegenüber Schwulen und Lesben belassen. „Wir wollen einen Anstoß geben, damit sich etwas bewegt“, kündigt Klaus Schaldecker an.

► „Teil einer großen Vielfalt“

Die Initiative Regenbogen ist aus dem Bündnis Kirche und Homosexualität (BKH) entstanden. Die Kirchengemeinden, die sich der Initiative anschließen, sind offen für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, akzeptieren Pfarrer und Pfarrerinnen, die mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin im Pfarrhaus leben wollen, und betrachten lesbische und schwule Gemeindeglieder als Teil einer großen Vielfalt.

Lesbische Christinnen und schwule Christen sollen aufgrund ihrer Lebensform keine Diskrimi-

nierung und Benachteiligung erfahren. Sie sollen in der Kirche als Gemeindeglieder, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und als Amtsträgerinnen und Amtsträger wahrgenommen und respektiert werden, heißt es auf der Homepage.

Neben Kornwestheim gehören bereits die evangelischen Kirchengemeinden Kleiningersheim und Hoheneck der Initiative Regenbogen an. Die Landeskirche Württemberg ist die einzige, in der öffentliche Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare nicht zulässig sind. Die Badische Landes-

kirche erlaubt dagegen seit dem vergangenen Jahr kirchliche Trauungen, wenn schwule oder lesbische Christen mit eingetragener Partnerschaft dies wünschen. „Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche Baden erkennt die Gleichwertigkeit von verschieden- und gleichgeschlechtlicher Liebe, Sexualität und Partnerschaft an, die verantwortlich vor Gott gelebt wird. Diese theologische Erkenntnis soll auch im Handeln der Kirche ihren Ausdruck finden“, heißt es in dem Beschluss, der am 17. März 2016 gefasst wurde. (mb)